

Peter Freiherr v. Liechtenstein

WENN DAS UNSERE AHNEN WÜSS^{EN!}

Von Atlantis, Tacitus, Homer, Platon, Bibel,
Bock-Saga und uralten Überlieferungen
über unsere wahre Herkunft!



Die Atlantis-Forschung halte ich für unendlich bedeutsamer,
als die Ausgrabungen von hundert Trojas.“

Heinrich Schliemann, 1822-1890

Verbrechen an Menschen können verjähren,
an der Geschichte jedoch nicht!

BoD

Wenn das unsere Ahnen wüssten

[Titelseite](#)

[Einleitung](#)

[Von Phantasten und Atlantomanen](#)

[Wie glaubwürdig war Platon?](#)

[Solon](#)

[Heinz Schliemann und Atlantis](#)

[Gewissheit über die Quelle](#)

[War Atlantis die „Alte Heimat“ der Germanen?](#)

[Wann ging Atlantis tatsächlich unter?](#)

[Die Säulen des Herakles](#)

[Mit dem Licht der Sonne](#)

[Der Angriff der Nordvölker](#)

[Die Philister](#)

[Woher kamen die Nordmeervölker?](#)

[Atlantis taucht wieder auf](#)

[Das mythische Avalon](#)

[Das Märchen um Frau Holle](#)

[Die Umwandlung der Geschlechter](#)

[Neith = Nerth + us = Nerthus.](#)

[Die Trojaburgen](#)

[Poseidon und Atlas](#)

[Wo liegt der Fluss Eridanos?](#)

[Was haben Edda und die Bibel damit zu tun?](#)

[Phaetons Flugbahn](#)

[Ursache Polwanderung/Polsprung](#)

[Ägypten](#)

[Das Buch Mose und die Naturkatastrophe](#)

[Der Auszug der Israeliten](#)

[Ai und Edda](#)

[Die Runen](#)

[Tiwaz t](#)

[Nachtrag zum X - g](#)

[Alte Schriften](#)
[Metallverarbeitung](#)
[Die Erde und unsere Ahnen](#)
[Die Vorgeschichte der Deutschen](#)
[Das Idarfeld, Yddrasil und der Garten Eden](#)
[Die Externsteine](#)
[127 cm](#)
[Die Anklage](#)
[Das Kaphthor – die Himmelsstütze](#)
[Woher kam Apollo?](#)
[Christliche Bräuche aus alter Vergangenheit](#)
[Die Taufe:](#)
[Von Himmel und Hel:](#)
[Die Farben](#)
[Der Name Christus](#)
[Der Dieb der uralten Bräuche](#)
[Freya](#)
[Zeichen auf der ganzen Welt](#)
[Gab es mehrere Atlantis?](#)
[Die alten Schriften und deren Zerstörung](#)
[Die Symbole in Abbildungen](#)
[Germanischen Ursprungs](#)
[Ostern](#)
[Der Jakobsweg](#)
[Steinsäulen, Eichen und Höhen](#)
[Von Stadtkönigreichen und Verfassungen](#)
[Das bürgerliche Recht in Kanaan](#)
[Die Lehre des Zoroaster](#)
[War Jesus ein Jude?](#)
[Die Essäer](#)
[Homer und Odysseus](#)
[Odysseus segelt nach Atlantis](#)
[Wo liegt Ogygia?](#)
[Wohin ging die Reise?](#)
[Tacitus und die Germania](#)
[Troja](#)

Die Bock-Saga

Wer war Ior Bock?

Das Alphabet

Helsinki

Par-at-is = Paradies

Das Kreuz

Die Ahnen

Der Lemminkäinen Tempel

Raaseporin linna

Für das Wissen = „For-tun-na“

Atlantis

Zwei Könige = Vi-Kings

Alt-land-is = At-lant-is.

Anhang

Die fünf Ausdrucksformen des Naturrechts:

Die Anarchie

Wie erkenne ich eine falsche Handlung?

Entscheidungsfreiheit

Der Dieb

Naturverweigerer

Die sieben hermetischen Gesetze

Impressum



© 2022

Verlag und Druck: Books on Demand GmbH,
In den Tarpen 42, 22848 Norderstedt

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

„WENN DAS UNSERE AHNEN WÜSSTEN“

**PETER FREIHERR VON
LIECHTENSTEIN**

Einleitung

An alten Dogmen festhaltender Glaube ist tödlich für den Geist. Ein lebendiger Geist stellt in Frage. Die Geschichte befindet sich in einer ständigen Revision und sollte als solche zugelassen werden. Denn das Wissen um die Vergangenheit ist keine exakte Wissenschaft, solange niemand von uns eine Zeitmaschine erfunden haben sollte. Wir können die Vergangenheit nur durch die Linsen der Gegenwart betrachten und Schlüsse ziehen, Indizien sammeln und Punkte verbinden. Es gibt immer noch Menschen, die mit falscher und mittelalterlicher Dioptrie in ihren Brillen wörtliche Bibelauslegungen aufhaben. Für diese Leute muss die Menschheitsgeschichte in sechstausend Jahre gepresst sein. Dieses Buch ist eine Einladung, ihre Brille zu wechseln und ihrem freien Geist sowie Ihrem sachlichen und logischen Menschenverstand eine Chance zu geben, das mögliche in Betracht zu ziehen und ihre eigenen Schlüsse daraus zu ziehen. Unzählige Wissenschaftler sind mittlerweile der Meinung, dass sämtliche alte Mythologien und Sagen auf indoeuropäischen und indogermanischen Überlieferungen basieren. Als die C14-Datierung neu geeicht wurde, bemerkten viele, dass das bisher errichtete Geschichtsgebäude in sich zusammenbricht. Es zeigt sich, dass Stonehenge vor den Pyramiden war, dass die Eisenverarbeitung bereits vor 1.200 vor Christus bei uns den Anfang nahm und das wir nicht die Erben, sondern vielmehr die Ahnen der vorklassischen griechischen und der Kultur um den Mittelmeerraum waren. Wir bedienen uns in diesem Buch in der Beweis- und Indizienführung nicht nur der alten Mythen und Überlieferungen großartiger Dichter und Denker, sondern auch geologischer, archäologischer und geografischer Fakten, die uns heute zur Verfügung stehen. Sie werden erkennen,

welche Rolle dabei die letzte Eiszeit spielte, der Einschlag eines Himmelskörpers um 1.220 v. Chr. vor Helgoland und der anschließenden großen Völkerwanderung der Nordmeervölker in Richtung Mittelmeer. Uns stehen heute ebenso unzählige Reliefs, Rollen und Schriften zur Verfügung, die das hervorragend bestätigen können. Wir klären, wo womöglich Basilea, die Hauptinsel Atlantis lag, wo Odysseus wahrscheinlich wirklich unterwegs war, wo Troja gelegen haben könnte und vor allem wer unsere eigenen Ahnen waren und welchen Einfluss diese auf die Weltgeschichte hatten.

Es gibt jede Menge Menschen, die sich einsetzen, wofür sie stehen, an was sie glauben und bleiben dadurch bei sich selbst. Sie verbiegen sich nicht, nur weil andere das so wünschen. Sie bilden sich ihre eigene Meinung, sie hinterfragen und wollen die Wahrheit erfahren. Sie werden oft ausgelacht, verspottet, viele Bekannte distanzieren sich und sie werden ausgegrenzt. Diese Menschen versuchen den Dingen eine neue Perspektive zu geben, ihnen auf den Grund zu gehen. Sie helfen Menschen, die sich wie sie selbst oft isoliert fühlen und gehen ihren eigenen, für sie richtigen Weg. Vor diesen Menschen habe ich unfassbaren Respekt, denn sie übernehmen Eigenverantwortung, wollen ihr Leben selbst gestalten, statt es sich von anderen nach deren Vorstellung gestalten zu lassen. Es sind mutige Helden, die in der heutigen Zeit der absoluten Gleichschaltung nicht mainstreamkonform sind, denn die Meinung der Herrschenden ist immer die herrschende Meinung. Das haben diese Menschen verstanden und sind dadurch geistig vielen anderen voraus. Ich denke, dass Sie auch solch ein Mensch sein könnten, denn sonst hätten Sie sich wohl kaum dieses Buch zugelegt. Es werden aktuell immer mehr Menschen wach, sie nehmen einen Schleier nach dem Anderen von den Augen, obwohl die Regierenden sich bemühen, ständig neue Nebelgranaten zu werfen und den Vorhang hoch zu halten. Diese Menschen haben es

aber auch nicht leicht, denn sie schwimmen nicht mit der von Hofberichterstattung und nachgerichteten Medien propagierten Lebensführung. Diese Menschen haben verstanden, dass Alles nur noch auf Ausbeutung des beseelten Menschen hinausläuft, auf kriminelle Abschöpfung der Lebensarbeitskraft von über 80% unserer erschaffenen Werte. Sie werden von anderen als Verschwörungstheoretiker bezeichnet, obwohl diese meist noch nicht einmal wissen, was dieses Wort genau bedeutet und wo es herkommt. Sie reden nur vorgefertigte Phrasen aus der Propagandamaschine nach und haben oft kein Wort davon hinterfragt. Sie suchen den geringsten Weg des Widerstandes und verurteilen diejenigen, die sich Mühe geben ein lebenswertes Dasein zu führen. Mittlerweile habe ich für mich persönlich erkannt, dass mit 90% der Menschheit nicht übereinzustimmen, ein Zeichen von geistiger Gesundheit ist. Meiner Ansicht nach benötigen wir auf diesem Planeten nicht noch mehr erfolgreiche Menschen, wir brauchen mehr Friedensstifter und Geschichtenerzähler. Wenn wir das Gefühl haben, nicht mehr in diese Welt zu passen, liegt das vielleicht daran, dass wir da sind, um zu verändern, um eine Neue Welt zu schaffen. Veränderungen gingen noch niemals von Oben aus, immer nur von kleinen Gruppen mutiger und aufrichtiger Menschen, die dafür anfangs immer ausgelacht und verspottet wurden, weil diese nicht ins Förmchen passen. Es gehört immer auch eine Portion Mut dazu, die Dinge zu hinterfragen und immer wieder erneut in Frage zu stellen, neu zu interpretieren, noch mehr Puzzleteile zu sammeln und zusammenzufügen.

Dieses Buch beschäftigt sich mit einer uralten Frage der Menschheit. Existierte Atlantis wirklich? Und wenn ja, wo lag es und wer hat es bewohnt? Dieses Thema beschäftigt mich schon seit langer Zeit, nun habe ich mich im Thema festgebissen und möchte Ihnen meine Faktensammlung und die daraus resultierenden möglichen

Schlussfolgerungen vorstellen. Der Irrtum ist natürlich zeitlebens niemals ausgeschlossen und in wenigen Jahren habe ich vielleicht neue Erkenntnisse, die das eine oder andere in einem neuen Licht dastehen lassen, aber zum aktuellen Zeitpunkt, nach unzähligen Stunden Internetrecherche, unzähligen Büchern und Texten soll dies mein Beitrag sein.

Dieses Buch ist allen Menschen gewidmet, die mehr über ihre eigene Herkunft, unsere Ahnen erfahren möchten. Es ist denen gewidmet, die mutig hinterfragen und ihre eigenen Schlüsse ziehen möchten. Ebenso denen, die erkannt haben, dass Geschichte oftmals die Lüge ist, auf die sich einige wenige geeinigt haben und Geschichtsfälschung zum Vorteil einer Gruppe oder Ethnie nichts Neues darstellt. Es ist auch für diejenigen geschrieben, die erkannt haben, dass wir auf der Erde sind um zu erwecken, zu wachsen und zu heilen. Sie haben sich in diese Zeitleiste inkarniert, und das hat sicher seinen Grund. Dieses Buch ist ebenso für Seelen, die sich ihrer Göttlichkeit und Einzigartigkeit bewusst sind und sich positive Veränderung zum Wohle aller wünschen.

Ich kann Ihnen jetzt schon versichern, dass deutsche Geschichte aus mehr als zwölf Jahren Nationalsozialismus besteht und unsere wahre Geschichte wesentlich länger zurückreicht als bis zur gewaltsamen und brutalen Christianisierung im römischen Reich. Für viele von uns sind Begriffe wie Germanentum durch unablässige Indoktrination mit negativem Heidentum und Nazi-Gesinnung verbunden, von der wir uns lösen sollten. Es sind unsere Ahnen, es ist unsere Geschichte, die erzählt und überliefert werden sollte. In den klassischen Schulwissenschaften lernen wir jahrelang die Zeit des Nationalsozialismus und der römisch-katholischen Kirche in- und auswendig, doch was ist mit unserer eigentlichen Herkunft? Man erzählt uns nicht die ganze Geschichte und man sollte sich einmal überlegen, ob das nicht doch so

gewollt ist? Sie werden im Laufe des Buches erkennen, dass viele unserer heutigen Bräuche und Sitten auf das Wissen unserer Ahnen wie den Kelten und Germanen beruhen, ohne dass wir uns darüber bewusst sind? Wussten Sie, dass unser Wort für Buchstabe daherkommt, dass man früher sämtliche Runen auf Buchenstäbe geritzt hat? Dass das Überkreuzen des Bestecks auf dem leeren Teller auf die uralte X-Runen, der Gebo-Runen, zurückzuführen ist, welche für Gabe, Mahl oder Mal steht. Ebenso geht unser Zeichen für Multiplikation, das X, auf die Runen Gebo zurück. Wir haben in der Schule gerne montags blau gemacht, denn bei den alten Germanen war der Montag heilig, es wurde nicht gearbeitet und die Hohepriester trugen die Farbe Blau. Wussten Sie, dass der berühmte Pilgerweg, der Jakobsweg bereits lange vor der römischen Kirche ein bekannter Initiationsweg der Kelten war?

Was hat aber jetzt Atlantis mit der Bibel, mit der altnordischen Edda, mit Überlieferungen aus Indien, Ägypten und Südamerika zu tun? Wieso existieren so viele Gemeinsamkeiten in Kulturen, von denen man bis heute annimmt, diese hätten vor ihrer offiziellen Entdeckung durch Europäer niemals untereinander Kontakt gehabt oder Warentausch betrieben?

Die Inhalte dieses Buches werden einige bekannte Ansichten auf den Kopf stellen, aber lesen Sie selbst. Ich wünsche Ihnen viele unterhaltsame Stunden und neue Erkenntnisse.

Peter Freiherr von Liechtenstein

„Atlantis ist die Wiege unserer gesamten Kultur“

Heinrich Schliemann, 1822-1890

Von Phantasten und Atlantomanen

Neben einer großen Zahl von ernstzunehmenden Wissenschaftlern haben sich eine Reihe von Phantasten und Atlantomanen, wie sie Spanuth nannte, Schwindlern und Betrügern über das Thema Atlantis geäußert. Diejenigen, die es heute aufgreifen, geraten schnell in Gefahr, in diese Reihe zweifelhafter Autoren zu geraten, da die Vorurteile durch Unwissenheit und Ignoranz wie in vielen anderen heutigen Bereichen auch kaum zu übertreffen sind. Menschen, die sich heute auf die einzige noch rechtsgültige deutsche Verfassung von 1871 erinnern und berufen, werden seitens der Regierung und der nachplappernden Masse gerne als Reichsbürger abgetan, wobei das eine mit dem anderen nichts zu schaffen hat. Das Reichsbürgergesetz wurde im Dritten Reich von Adolf Hitler erlassen und definiert den Staatsbürger als Reichbürger, der sich im besonderen Sinne und Verdiensten für das Dritte Reich eingesetzt hat. Jemand, der sich auf die letzte rechtsgültige Verfassung und Rechtsstellung Deutschlands, zwei Tage vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges beruft, bezieht sich jedoch auf das Kaiserreich, also das Zweite Reich, nicht den Nationalsozialismus. Jede Art der Anwendung von nationalsozialistischen Gesetzen wurden den Deutschen nach 1945 jedoch unter Androhung von Haftstrafen zu Recht untersagt, siehe SHAEF-Gesetze. Es sind jedoch immer noch ca. 78 Gesetze aus dieser dunklen, tiefbraunen Zeit in voller Anwendung seitens Körperschaften unserer Regierung. Bleibt also festzustellen, dass die wahren Reichsbürger doch wohl in Behörden und Verwaltungen wie den Gerichten, Finanzbehörden, der Politik und in Anwaltsbüros zu finden sind. So werden wir getäuscht, es werden Nebelgranaten geworfen und wir werden im Dunkeln und in der Lüge gehalten. Wir werden seit dem

28.10.1918 00:00 Uhr belogen, betrogen, manipuliert und indoktriniert. Wir werden bewusst gespalten und getrennt, damit wir nicht die Wahrheit herausfinden und gemeinsam miteinander handeln können. Wir lassen es aber zu, indem wir glauben und diskutieren, unser Ego und unsere Befindlichkeiten oft in den Vordergrund stellen, anstatt die Fakten zu prüfen.

Aufgrund vieler historischer Fehlinformationen und gesteuerter Desinformation ist es kaum verwunderlich, dass sich viele Menschen der Thematik von Atlantis kaum noch widmen. Das empfinde ich als sehr bedauerlich, denn es stellt gleichsam eine wunderbare Thematik dar, die uns Deutschen helfen kann, wieder unsere eigene Geschichte aufzuarbeiten und viel Licht ins Dunkel zu bringen. Genau wie Schliemann wurde unter anderem Sir Lord Carnarvon ausgelacht, man bezeichnete ihn als Spinner und es sei ein unsinniges Projekt, dass er noch Neues in Ägypten entdecken könne. Das Ende seiner Beharrlichkeit und seines Glaubens an sich selbst war das Ergebnis, dass er das Grab von „Tut-ench-Amun“ entdeckte. Wir sehen auch heute noch, wie stark an Geschichtsfälschungen und alten Dogmen festgehalten wird und die Bösartigkeit mancher Entität kaum zu übertreffen ist. Ich möchte Ihnen an dieser Stelle ein Zitat aus einem Werk von Adolphe Ferrière zitieren, welcher als der Begründer der Education nouvelle, der neuen Erziehung, der Reformpädagogik gilt:

„Und sie erschufen die Schule, wie der Teufel es befohlen hatte. Das Kind liebt die Natur, also sperrten sie es in vier Wände ein. Es kann nicht stundenlang nur sitzen, ohne sich zu bewegen, also wurde ihm die Bewegungsfreiheit auf ein Minimum reduziert. Es arbeitet gerne mit seinen Händen und sie haben angefangen, ihm Informationen und Theorien vorzulegen. Es liebt das aufrichtige Aussprechen, also lehrten sie ihm zu schweigen. Es strebt zu verstehen, deshalb brachten sie ihm das Auswendiglernen bei. Es würde gerne selbst erforschen und eigenes Seelenwissen

einsetzen, doch es bekam alles in Fertigform auf dutzenden von grauen Arbeitsblättern. Durch das alles haben die Kinder gelernt, was sie unter anderen Umständen nie gelernt hätten. Sie haben gelernt nichts zu hinterfragen und sich anzupassen.“

Auch über Atlantis liegen jede Menge Vorurteile, Missverständnisse, Dummheiten und Phantastereien vor. Das tote Geschwätz von vorschnellen Urteilen überdeckt den wahren Schatz an Erkenntnissen, der dahinter verborgen erscheint. Dabei können uns die Überlieferungen unfassbare Einblicke in das Leben, die Kämpfe, die Technik, das Denken, den Glauben und das Leiden unserer Vorfahren liefern. In diesem Buch werde ich mir besonders Mühe geben, die Fakten durch wissenschaftliche Funde und Untersuchungen zu belegen, wobei das Eine oder das Andere natürlich immer noch in den Bereich des Möglichen getragen werden muss, da keine 100%igen Nachweise vorliegen, wir jedoch versuchen, die Punkte so gut wie möglich und mit gesundem Menschenverstand zu verbinden. Und wie Jürgen Spanuth so treffend in seinem Buch geschrieben hat, lernen wir Menschen kennen, die Großes geleistet, größeres Gelitten und noch größeres geplant hatten.

Was soll daran bitte eine schlechte Idee sein, nach der Urheimat unseres Volkes zu suchen, die gewaltiges vollbracht und über Europa sowie Kleinasien gebracht hat, bevor eine große Naturkatastrophe eine unfassbar gigantische Völkerwanderung losgetreten hatte. Ich vertrete die Ansicht in vielen Bereichen, dass gerade um uns Deutsche ein unfassbarer Schuldkomplex erhalten werden muss, um unsere Brüder und Schwestern in der freiwilligen Versklavung zu halten. Es war beschlossene Sache als Winston Churchill äußerte, dass es niemals um Adolf Hitler, sondern um die Deutschen ging. Laut einer Festschrift der Deutschen Bundesbank aus 1975, Seite 31, ist folgendes zu entnehmen: „Die jährliche Arbeitslosigkeit

überstieg zwischen 1895 und 1913 lediglich in den Jahren 1901 und 1902 die Grenze von 3% und sank in Boomjahren auf unter 1%“.

Der maximale Steuersatz betrug für die Bevölkerung zwischen 4-6% und es konnte sich eine florierende und glückliche Gesellschaft entwickeln. Wir liegen heute als Land mit der größten Steuerlast der Welt bei über 80% Abgaben unserer erarbeiteten Lebensarbeitsleistung. Friedrich der Große äußerte bereits, dass eine Regierung, die von ihren Bürgern die unvorstellbare Summe von mehr als 50% an Abgaben verlangen würde, nicht mehr wert wäre, als ein Pferdeapfel. Hat es einen besonderen Grund, warum man wahre deutsche Geschichte nicht lehrt oder Schüler nur mit Halbwissen stopft, und zwar die Hälfte, die uns nicht gut aussehen lässt? Hat es einen Grund, warum man uns erzählt, dass die alten Germanen Barbaren gewesen sein sollen, obwohl diese scheinbar als Erste Eisen verhüttet hatten, lange bevor andere Völker es überhaupt kannten? Ist es Zufall, dass wir heute noch immer bei der UN als Feindstaat geführt sind und uns im Kriegsrecht befinden? Wir schreiben immerhin das Jahr 2020. Ein weiser Mann hat einmal gesagt, dass wir um Lösungen für die Zukunft gestalten zu können, die Vergangenheit kennen müssen. Und ich persönlich bin der festen Ansicht, dass wir unsere wahren Wurzeln kennen und wieder kennenlernen sollten, denn dadurch kommen wir als deutsche Stämme und Völker vielleicht wieder in unsere schöpferische Kraft und holen die alten deutschen Tugenden wieder zurück in unser Leben.

Wir unterliegen massiver Geschichtsfälschung und Tatsachenverdrehungen, um uns nicht erkennen zu lassen, welche perfiden Ideen von macht- und geldgierigen knallharten Geschäftsleuten erdacht werden. Kennen Sie Enrico Dandolo (1107-1205), den Dogen von Venedig? Er arbeitete mit dem Vatikan einen Vertrag aus, um die Krieger in den Heiligen Krieg nach Jerusalem zu

transportieren, der Anzahl nach 30.000. Enrico Dandolo ließ die ausgehungerten und kriegswütigen Kämpfer statt vor Jerusalem , einfach alle in Konstantinopel von Bord, welche dann diese Stadt überfielen, mordeten und belagerten. Und wozu das Ganze? Damit Konstantinopel, das heutige Istanbul, der größte Handelskonkurrent von Venedig zerstört wurde, um die finanzielle Vormachtstellung von Venedig zu sichern, was ihm auch wunderbar gelang.

Handel lebt immer davon, anderen etwas wegzunehmen, so läuft das auf diesem Planeten. Diese Geschichtsfälschungen fanden vornehmlich im Mittelalter in kirchlichen Schreibstuben statt. Heute werden dafür die Mainstreammedien erfolgreich eingespannt. Deshalb konzentrieren wir uns in diesem Werk vor allem auf ältere seriöse Überlieferungen wie die von Solon aus Ägypten, dem Papyrus Harris, auf Platon, Tacitus, Homer, Jesus, Zarathustra, der Edda, der unfassbaren Bock-Saga, den Hammurabi-Texten und vielen weiteren Werken. Ebenso nutzte ich zu meinen Recherchen nicht nur das Internet. Literatur aus dem 19. und 20. Jahrhundert von Autoren wie Jürgen Spanuth, Döllinger, Ernst Betha, Günter Bischof und vielen anderen und unzähligen gelesenen Büchern führten mich zu meinen Ergebnissen. Reisen Sie mit mir in eine Zeit , lange vor unserer Zeit, in eine Welt voller Sagen, Mythen, Göttern und Erzählungen, die nicht nur spannend, sondern auch viele wahre Kerne und wertvolle Hinweise enthalten, um uns ein Bild liefern zu können. Ich wünsche Ihnen nicht nur gute Unterhaltung beim Lesen des Buches, auch viele neue Erkenntnisse über unsere wahre Herkunft, denn in unseren Köpfen gibt es mehr denn je vieles zurechtzurücken. Wir werden dem wahren Kern unseres Daseins und unserer Kultur sehr nahekommen. Gott sei mit Ihnen!

Wie glaubwürdig war Platon?

Platon war nur der Überlieferer der Texte über Atlantis. Diese Überlieferungen stammen von einem Hochgestellten aus Ägypten namens Solon. Platon betont jedoch mehrmals in seinen Berichten, dass es sich um eine absolut wahre Geschichte handelt. In keinem anderen seiner politischen Dialoge verweist er so explizit auf den Wahrheitsgehalt. Er selbst spricht im Zusammenhang mit Atlantis von dem Begriff „logos“, und nicht von „mythos“. Außerdem hätte Platon bei Falschberichten einen durchaus sehr guten Ruf zu verlieren gehabt, denn er galt als sehr seriöser Philosoph. Falls er als Lügner enttarnt worden wäre, wäre sein Ruf dahin gewesen. Der ursprüngliche Überlieferer Solon aus Ägypten war ein Staatsmann Ägyptens und bei den Griechen sehr beliebt. Niemand hätte es gewagt, diesen Menschen als Fälscher zu bezichtigen. Platon berichtet ebenso unmittelbar und ohne Absatz von der Beschreibung der Zustände und einiger Bauwerke in Athen zu der Beschreibung zur Zeit des Untergangs von Atlantis. Archäologen haben mittlerweile die Richtigkeit der Angaben von Platon über die Stadt bestätigen können. Falls es sich bei Platons Berichten nur um eine theoretische Abhandlung über einen idealen Staat gehandelt hätte, wäre nicht einzusehen, weshalb er das Gemeinwesen Athens dem irrealen Atlantis gegenüberstellt, ohne den theoretischen Umstand hervorzuheben. Außerdem nimmt Platon direkten Bezug auf die Lage von Atlantis, dass sich auch jetzt noch, also zur Zeit der Abhandlung des Berichtes, an der Stelle der untergegangenen Insel ein Schlamm-Meer ausbreitete. Derart konkrete Hinweise auf

reale geografische Begebenheiten sind in keinen fiktiven Schriften zu finden. Er war sich also der ungefähren Lage der Insel durchaus bewusst. Kein anderer von Platons Dialogen enthält so viel technische Details und Einzelheiten, wie der Bericht von Atlantis. Er war Philosoph, kein Techniker, für ihn war also kein Platz für fiktive technische Details wie dem Fakt, dass auf Atlantis bestimmte Erze abgebaut wurden. Insgesamt verwendet Platon 24 Maßzahlen in seinem Bericht, obwohl er ja eigentlich nur über die Verhältnisse eines idealen Staates sprechen mag. In seinem zehnmal längeren Staatsdialog führt er nur eine einzige Maßzahl an.

Platon gibt in seinen Schriften an, dass der Atlantisbericht übersetzt worden sei. Und zwar zuerst vom Atlantischen ins Ägyptische und für Solon wiederum ins Griechische übersetzt. Siehe Kritias 113:

Doch nun will ich auch die Verhältnisse ans Licht stellen, wie sie bei ihren Gegner bestanden und wie sie sich von Anfang an bei denselben entwickelten – wenn anders mich mein Gedächtnis nicht bei dem, was ich bereits als Knabe gehört habe, im Stiche lässt – um auch euch, meinen Freunden, die Kunde hiervon mitzuteilen.

(113a) Indessen muss ich meine Berichte noch die Bemerkung unmittelbar vorausschicken, dass ihr euch nicht etwa wundern möget, wenn ihr ungriechischen Männern griechische Namen geben hört, denn ihr sollt den Grund davon erfahren. Da nämlich Solon ja diese Erzählung zu einem Gedichte zu verwenden bezweckte, so forschte er nach der Bedeutung der Namen, und da fand er nun, dass jene (alten) Ägypter, welche sie zuerst aufgezeichnet, sie in ihre eigene Sprache übersetzt hatten, und so nahm er seinerseits (gleichfalls) wieder den Sinn

jedes Namens vor und schrieb ihn so nieder, wie er, in unsere Sprache übertragen, lautete.

(113b) Und diese Aufzeichnungen befanden sich denn auch bei meinem Großvater, und ich besitze sie noch, und sie sind von mir in meinen Knabenjahren sorgfältig durchgelesen worden. Wenn ihr daher eben solche Namen hört, wie hier zu Lande, so lasst euch das nicht Wunder nehmen, denn ihr wisst jetzt die Ursache davon.“

Selbst der Greifswalder Theologe und Prähistoriker Günther Kehnscherper, 1929-2004, kommt zu dem Schluss, dass es psychologisch undenkbar sei, dass sich Platon die Berichte ausgedacht hatte, um das theoretische Modell einer hoch entwickelten Kultur zu beschreiben.



Abb.: Die Schule von Athen von Raffael. In der Mitte Plato und Aristoteles.
Quelle: Adobe Fotostock

Solon

Solon lebte von ca. 640 – 560 v.Chr. Dieser Adelige war erfolgreicher Kaufmann und vermittelte in Griechenland zwischen den Aristokraten und der verarmten Bauernschaft mit einer Verfassungsreform. Er erließ den Bauern die Grundschild, also die Hypotheken und entließ diese aus der Leibeigenschaft. Ebenso setzte er eine Obergrenze fest, wie viel Land man besitzen durfte. Er erlaubte der untersten Klasse im Volksgericht und an Volksversammlungen Einfluss zu nehmen. Er gestaltete das Münzrecht um, nachdem jedem das Recht zustand, diese zu besitzen. Er war schlichtweg der bedeutendste Staatsmann seiner Zeit. Solon soll die Kunde von Atlantis aus Ägypten mitgebracht haben, wo er sie in Sais von einem Priester der Göttin Neith bekommen haben soll. Die Geschichte von Atlantis wurde von Solon an den Großvater von Kritias weitergegeben, weshalb wir die Aufzeichnungen auch „Kritias“ nennen. Die Kritias von Platon blieb wohl unvollendet, da Platon vor Fertigstellung verstorben war. Der andere Dialog ist „Timaios“, einem Gespräch zwischen Sokrates und Timaios.

Das Solon, der Überlieferer der Texte, tatsächlich in Ägypten war, darüber existiert keinerlei Zweifel. Es wird durchaus von vielen Schriftstellern und Chronisten bestätigt. Solon gab Athen seine segensreichen Gesetze. Anschließend trat er eine zehnjährige Reise an. Er wollte Erkundigungen über die Vorzeit einholen. Sein allererstes Ziel war Sias, welche die damalige Residenzstadt der Pharaonen war. Die Priester jener Zeit sammelten in Sais alte Inschriften und Urkunden ihres Landes und studierten die Kunde der Vorzeit, siehe Timaios 21:

„^(21e) Es gibt in Ägypten, versetzte Kritias, in dem Delta, um dessen Spitze herum der Nilstrom sich spaltet, einen Gau, welcher der saïtische heißt, und die größte Stadt dieses Gau's ist Saïs, von wo ja auch der König Amasis gebürtig war. Die Einwohner nun halten für die Gründerin ihrer Stadt eine Gottheit, deren Name auf ägyptisch Neith, auf Griechisch aber, wie sie angeben, Athene ist; sie behaupten daher, große Freunde der Athener und gewissermaßen mit ihnen stammverwandt zu sein. Als daher Solon dorthin kam, so wurde er, wie er erzählte, von ihnen mit Ehren überhäuft, ^(22a) und da er Erkundigungen über die Vorzeit bei denjenigen Priestern einzog, welche hierin vorzugsweise erfahren waren, so war er nahe daran zu finden, dass weder er selbst noch irgend ein anderer Grieche, fast möchte man sagen, auch nur irgend Etwas von diesen Dingen wisse.“

Wenn Solon also nach Ägypten reiste, musste er zuerst die Stadt Sais betreten haben. Die Hauptarbeit der Priester zu Sais war derzeit das intensive Studium der Vergangenheit. Proklos, der Kommentator von Platon berichtete, dass die Priester in Sais auch dem Krantor aus Soloi (320-270 v.Chr.), welcher den ersten Kommentar zu „Timaios“ geschrieben hatte, dieselben Inschriften und Papyri gezeigt hätten, welche einst Solon gesehen hatte. Diese historischen Schriften gab es also tatsächlich.

**Die Atlantis-Forschung halte ich
für unendlich bedeutsamer, als
die Ausgrabungen von hundert
Trojas.“**

Heinrich Schliemann, 1822-1890

Heinz Schliemann und Atlantis

Was hat der Entdecker von Troja mit Atlantis zu tun? Scheinbar gab es Verbindungen von Troja zu Atlantis, was Heinrich Schliemann (1822-1890) durch entsprechende Funde bestätigten konnte. Dieser einzigartige Mann war unermüdlich, mutig, hatte ein großes Durchhaltevermögen und Widerstand den unzähligen Anfeindungen, dem Gelächter und der Häme über ihn selbst gegenüber und zog seine Sache durch. Nur ihm haben wir es zu verdanken, dass Troja und der Schatz von Priamos entdeckt wurden.

Schliemann übergab kurz vor seinem Tod einen versiegelten Umschlag an einen Freund zur Aufbewahrung. Der Umschlag trug die Aufschrift: „Dies darf nur von einem Familienmitgliede geöffnet werden, das feierlich schwört, sein Leben den hier skizzierten Forschungen zu weihen.“

In einem zweiten Umschlag notierte er: „Geheimer Zusatz zu dem versiegelten Umschlag: Zerbrich die eulenköpfige Vase. Beachte den Inhalt. Er betrifft Atlantis...die Nacht naht. Lebewohl.“

Die Briefe wurden in einer französischen Bank deponiert, da niemand wagte, die Siegel zu lösen und den Eid zu schwören. Das klingt jetzt alles wie in einem Hollywood-Streifen, aber genau so war es. Im Jahre 1909 jedoch beschloss der Enkel von Heinrich Schliemann, Paul Schliemann den Schwur abzulegen und öffnete das Siegel. Die Bank hatte zu dem Briefen von Heinrich ein großzügiges Depot für Paul Schliemann freigegeben, damit er ausreichend Gelder zur Bestreitung der Kosten der

Forschungen zu besitzen vermag. In den Unterlagen, Skizzen und Beschreibungen beschrieb Heinrich Schliemann einen ganz besonderen Fund, hier der original Wortlaut:

„Als ich im Jahre 1873 die Ausgrabungen der Ruinen Trojas bei Hissarlik durchführte und in der zweiten Schicht den berühmten Schatz des Priamos entdeckte, fand ich unter diesen Schätzen eine eigentümlich aussehende Bronzevase von ziemlicher Größe. Es befanden sich darin einige Tonscherben, verschiedene kleine Arbeiten aus einem eigenartigen Metall, Münzen aus demselben Material und Gegenstände aus versteinerten Knochen. Einige dieser Gegenstände und die Bronzevase trugen eine Inschrift in phönizischen Hieroglyphen. Diese Inschrift lautete: **„Vom König Chronos von Atlantis“** .

Jetzt wird es sehr interessant, wenn wir den Ausführungen von Heinrich Schliemann weiter folgen. Er schrieb weiter: „Im Jahre 1883 fand ich im Louvre eine Sammlung von Gegenständen, die in Tihuanacu in Zentralamerika ausgegraben wurden.“

Der Buchautor Heinrich Pudor jedoch hält es für eine Verwechslung mit dem Namen Teotihuacan. Man hält die Tolteken für die Erbauer der großen Pyramiden. Die Tolteken behaupteten von sich von einem weißen Kaiser abzustammen.

Heinrich Schliemann sah, dass seine Vase aus dem Fund in Troja und die im Louvre identisch waren und erstaunte. Er ließ mikroskopische und chemische Untersuchungen seiner Vase machen und diese zeigten eindeutig, dass beide Vasen, die aus Zentralamerika, wie auch die aus Troja aus dem gleichen eigenartigen Ton gefertigt wurden. Diesen Ton gab es aber weder in Zentralamerika noch in Phönizien, also auch nicht auf Kreta. Er schloss daraus, dass dieser eigenartige Ton wohl nur aus Atlantis kommen

könne. Es gibt mittlerweile zwei Stellen auf diesem Planeten, an dem diese Tonart lokalisiert wurde. Zum einen in der arktischen Zone und zum Zweiten, raten Sie mal? Natürlich auf der Insel Helgoland, den man dort „töck“ nennt. Die metallischen Gegenstände des Fundes wiesen ebenso Eigenartigkeiten auf. Diese waren aus einer Mischung von Platin, Aluminium und Kupfer gefertigt, welches in der Zusammensetzung bis heute nirgends in Zentralamerika oder im alten Phönizien gefunden wurden. Zweifellos schloss er daraus, dass auch diese Gegenstände aus Atlantis stammen müssen, denn darauf schloss ebenso die Inschrift.

Merkwürdig erscheint ebenso, dass Heinrich Schliemann mitten in seinen Atlantis-Forschungen starb und diese nicht weiterführen konnte. Ebenso erging es Plato, denn er verstarb ebenso mitten in seinen Ermittlungen und dem Atlantis-Bericht, den er leider niemals fertigstellen konnte. Der Enkel von Heinrich Schliemann, der die Forschungen seines Vaters weiter vorantrieb ist spurlos verschollen.

Heinrich Schliemann schrieb ebenso folgende Worte in seinen Ausführungen, welche von seinem Enkel veröffentlicht wurden:

„Eine Inschrift, die ich am Löwentor ausgrub, berichtet, dass Misor, von dem, wie die Inschrift lautet, die Ägypter abstammten, der Sohn des Thot, des ägyptischen Gottes war, und Thot wiederum der ausgewanderte Sohn eines atlantischen Priesters, der sich in eine Tochter des Königs Chronos verliebte, deshalb flüchten musste und nach langen Irrwanderungen in Ägypten landete. Er baute den ersten Tempel zu Sais und lehrte dort die Weisheit seines Mutterlandes Atlantis.“

Brauchen wir noch mehr Hinweise eines solch genialen Archäologen? Aber es geht noch weiter:

„...Das war Atlantis. Und von Atlantis wurden in Ägypten und Zentralamerika Kolonien gegründet, Nicht nur dort, wie ich hinzufüge, sondern überall auf der ganzen Erde, bis nach Ostasien und dem nördlichen Amerika, bis nach Polynesien, Südamerika und allen Orten in Europa.“

Die weiteren Werke von Heinrich Schliemann, von denen es wesentlich mehr gab, sind leider mit seinem Enkel verschollen, aber hoffentlich nicht unwiederbringlich verloren. Man sollte an dieser Stelle einmal die legitime Frage stellen, warum dieser wohl überwältigendste Fund der Menschheit nicht offenbart werden kann oder darf? Was wäre, wenn herauskäme, dass wirklich unsere eigenen Vorfahren, die Urgermanen, die Gründer und Bewohner von Atlantis gewesen wären? Was würde das für ein phänomenales Umdenken in unseren Köpfen bewirken, wenn wir erführen, dass unsere Völker und Stämme der Deutschen eine solch noch nie dagewesene Hochkultur erschaffen hätten? Das unser deutsches Kulturgut gerne auf zwölf Jahre Nationalsozialismus reduziert wird, dass wir in einem dauerwährenden hypnotischen Schuldkomplex zur Ausbeutung unserer Arbeitskraft gehalten werden und man uns mit Fernsehsoaps, Hartz 4-TV und banalem Fußball reduziert, halte ich für kein Geheimnis. Fest steht jedoch, dass Paul Schliemann immer wieder davon sprach, dass er Beweise und Funde vorweisen könne, welche über die wahre Lage und Wichtigkeit von Atlantis die ganze Welt in Staunen versetzen würde. Hatte er damit vielleicht schon zu viel gesagt?

Es gibt überall Beweise und Indizien für die ehemalige Vorherrschaft der germanischen Völker. Wir wissen recht zuverlässig über Forschungen von Eugen Fischer, dem damaligen Rektor der Berliner Universität, sowie Ausführungen von Hermann Wirth, dass die Urbevölkerung der kanarischen Inseln, die reckenhaften blonden Guanchen die unmittelbaren Nachkommen der

altsteinzeitlichen nordatlantisch-europäischen Cromagnon-Rasse sind und waren.

Im britischen Museum liegt ein Schriftstück zur Ansicht. Es ist die Übertragung eines Maya-Manuskriptes, einem berühmten Stück der „Le Polonges“, dem Troano-Manuskript. Laut der Übersetzung von Paul Schliemann finden wir dort folgende Worte:

„Im Jahr 6 Kann, am 11. Muluk, im Monat Zak, begannen furchtbare Erdbeben, die ohne Unterbrechung bis zum 13. Chuen andauerten. **Das Land der Schlammberge**, das Land Mu wurde ihr Opfer. Nachdem es zweimal emporgehoben war, verschwand es über Nacht, nachdem es ununterbrochen von der Macht unterirdischer Vulkane aufgewühlt worden war. Das feste Land hob und senkte sich mehrere Male. Schließlich gab die Erde nach, und **zehn Länder** wurden auseinandergerissen und zersetzt. Sie versanken mit ihren 64 Millionen Einwohnern.“

Unter den Urkunden des uralten buddhistischen Tempels zu Lhasa befindet sich ein altes chaldäisches Manuskript, ungefähr zweitausend Jahre vor Christus geschrieben. Dort heißt es:

„Als der **Stern Bal** auf die Erde niederfiel, wo jetzt nur Wasser und Himmel ist erbeben und zitterten die sieben Städte mit ihren goldenen Toren und durchsichtigen Tempeln, wie die Blätter eines Baumes im Sturm. An da ergoss sich ein Feuerstrom und Rauch aus den Palästen. Und der weiße Mu, der Oberpriester Ra-Mu, erhob sich und sprach: Sagte ich nicht dies alles voraus? Und die Frauen und Männer mit ihren kostbaren, edelsteinbesetzten Gewändern jammerten: Mu, rette uns! Und Mu erwiderte: Ihr werdet alle zusammen sterben mit euren Sklaven und Reichtümern, und aus eurer Asche werden neue Nationen entstehen. Wenn diese vergessen, dass sie über den Dingen stehen sollen, nicht nur in Bezug

auf das, was sie gewinnen, sondern auch auf das, was sie verlieren, wird sie dasselbe Los treffen.“

Diese Berichte haben interessante Details zu bieten. Das Land der Schlammerberge könnte sich durchaus auf die Nordsee beziehen mit ihren vielen Watten und Marschen. In zehn Länder wurde Atlantis von Poseidon an seine zehn Söhne verteilt. Und beim Stern Bal handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Phaeton, bzw. Schild, unserem damals zweiten Mond oder einem Meteor.

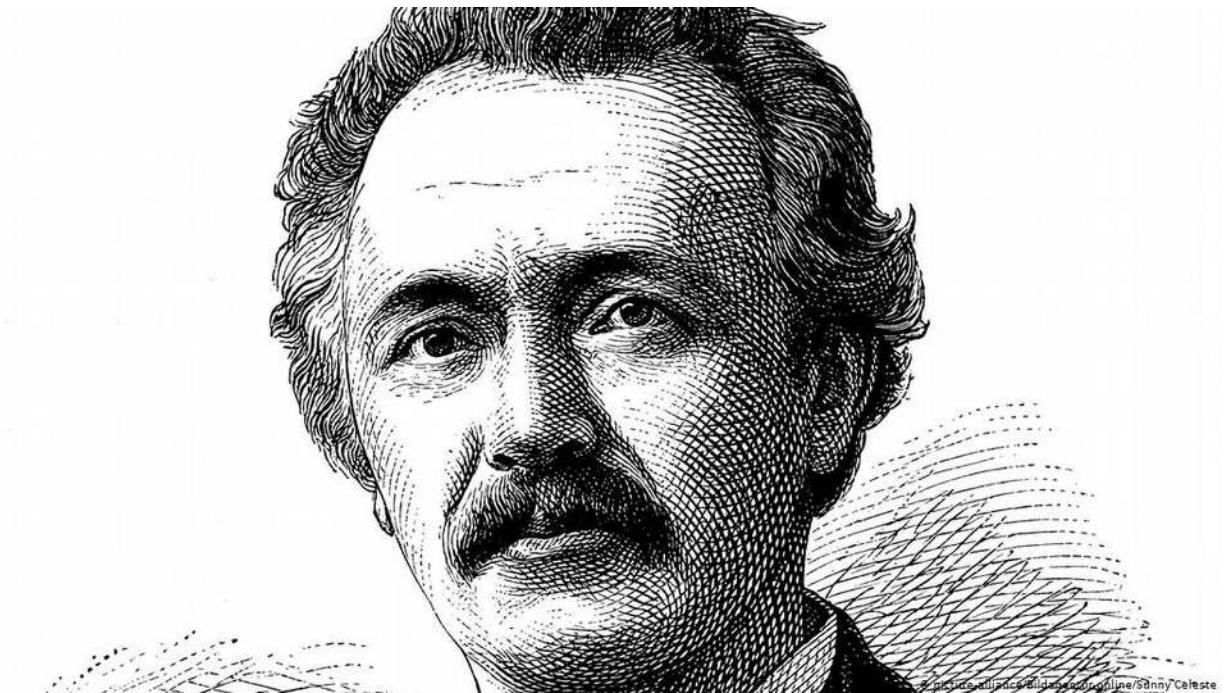


Abb.: Heinrich Schliemann

Gewissheit über die Quelle

Ich habe mir letztens einen Tagesblick von dem wunderbaren Menschen Catherine Thurner gesehen, bei dem sie auf klare und phänomenale Weise darüber spricht, dass die Menschen ständig immer nach Quellen fragen. Wo ist der Beleg? Wo ist die Quelle? In welcher Zeitung stand das? Wer hat es veröffentlicht? Wenn mich jemand fragt oder sich fragen sollte: Wo ist die Quelle für all das was ich schreibe? Dem möchte ich folgendes mitteilen:

Gewissheit hängt eng zusammen mit den Begriffen Wissen und Gewissen. Das Gewissen basiert also immer auf das individuelle Wissen eines jeden Einzelnen. Letztlich biete ich für die Inhalte dieses Buches viele Quellen und belege mich dahin, Texte von Schreibern und Philosophen wie Tacitus, Homer, Platon, Ovid und anderen Geschichtsschreibern mit Inhalten der Bibel und der Edda, sowie anderen Texten und modernen Erkenntnissen logisch zu verbinden. Das stellt noch keinen eindeutigen Beweis für einige Thesen dar, fügt aber einige Teile in das Puzzle und lässt damit ein Bild erkennen. Dieses Bild konnte nur dadurch entstehen, dass ich ständig hinterfrage und meine eigene Schlussfolgerung ziehe. Also, wenn ich etwas schreibe, von dem ich denke, dass es so war, so bin letztlich ich die Quelle. Catherine Thurner meint dazu:

„Es ist ein Zeugnis unserer unglaublichen Unsicherheit und unseres Kinderdaseins, dass wir ständig fragen, wo ist die Quelle, wer hat das gesagt, Mama, Papa, Richter, Lehrerin oder die Leitmedien? Ich glaube keiner Autorität in meinem Leben. Ich glaube nur einer Autorität, und das bin ich selbst. Das ist meine eigene innere Führung und das kann ich Euch nur empfehlen.“

Ich möchte es hier gerne halten wie Catherine Thurner. Wir sind unser eigener Souverän und sollten uns nicht immer auf Autoritäten verlassen. Autorität ist im weitesten Sinne

das Ansehen, welches einer Institution oder Person zugeschrieben wird und bewirken kann, dass sich andere Menschen in ihrem Denken und Handeln nach ihr richten. Ich möchte selbst denken und meine eigenen Schlüsse ziehen. Wenn ich dem Denken anderer folge, denke ich nicht mehr selbst, ich gebe mein Denken, und damit auch die Macht über mich, an andere ab. Mit dieser Haltung wäre es mir nicht möglich, ein Buch wie dieses schreiben zu können. Dann würde ich an alten Dogmen und Geschichtsfälschungen festhalten. Manchmal ist es mutiger, das Bekannte zu hinterfragen, als immer nur Neues zu erforschen. Sehr oft wird bewusst die Wahrheit gespiegelt. Man hält uns im Dunkeln und vermittelt uns ein falsches Bild um unser Denken zu lenken. Mir fällt im Moment so eine Zeitschrift mit diesem Wort ein, welches mehr denn je die Wahrheit zu Gunsten gewisser Kreise spiegelt. Denken Sie ebenso an die Märchen der Gebrüder Grimm, in dem im Spiegel die Wahrheit zu sehen ist. Leonardo da Vinci hat viele seiner Texte in Spiegelschrift verfasst. Man behauptet, dass er das tat, um es zu verschlüsseln. Einen größeren Unsinn kann man kaum erzählen. Glauben Sie ehrlich, dass ein so großes Genie keine bessere Verschlüsselung auf Lager hätte, als zu spiegeln? Eine Spiegelschrift hat jeder einigermaßen intelligente Mensch innerhalb weniger Sekunden oder Minuten durchschaut. Nein, es war viel eher eine Botschaft. Denn auch im Mittelalter war es nicht so einfach die Wahrheit zu verkünden. Also hat man diese angebliche Wahrheit gespiegelt und gleichzeitig die Schrift gespiegelt, um mitzuteilen, dass man diese gespiegelt hat. Clever sag ich nur dazu.

Versuchen doch auch Sie einmal, die Geschehnisse in Ihrem Leben wie in einem Spiegel zu betrachten. Das gibt einem persönlich mehr Abstand zu der Gegebenheit und wird nicht zu persönlich. Und welche Wahrheit man darin

erkennt, ist jedem selbst überlassen, denn nur wir alleine haben die Hoheitlichkeit über uns selbst.

Fügen Sie gerne mit mir die vorliegenden Puzzleteile in diesem Buch zusammen und folgen meinen Gedanken dazu. Gerne dürfen Sie sich anschließend aus den Fakten und Sammlungen ihr eigenes Bild, Ihren eigenen Spiegel machen, und anschließend gerne einige meiner Schlussfolgerungen hinterfragen.